Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 11 (1878)
Heft: 18

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

№ 18.

Berner Schulblatt.

Eilfter Jahrgang

Bern | Samstag den 4. Mai. | 1878.

Dieses wöchentlich einmal, je Samstags, erscheinende Blatt kostet franko durch die ganze Schweiz jährlich Fr. 5. 20, halbjährlich Fr. 2. 70. — Bestellungen nehmen alle Postämter an, außerdem die Expedition und die Redaktion. — Einrückungsgebühr: Die zweispaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Ct.

Zur Reform der bernischen Volksschule!

Wer sich ehrlich um das Wohl der bernischen Volksschule bemühen will, gehe doch gefälligst mit der Wahrheit um. Er erlaube sich nicht Uebertreibungen und Unwahrheiten, welche Schule sammt Lehrerschaft und Behörden vor den Miteidgenossen zu Schanden machen, wie z. B. dadurch, daß ihnen rücksichtslos unbegreiflicher Schlenderian, unverantwortliche Pflichtvergessenheit vorgeworfen wird, um damit den scheinbar mittelalterlichen Zustand der bestehenden Schuleinrichtungen und elenden Erfolg des Schulunterrichts mit den bekannten Resultaten der Rekrutenprüfungen in Zusammenhang bringen zu können, und letztere erklärlich zu machen. Fernerstehende können durch solche Schreibereien leicht zur Meinung kommen, das Bernervolk sei in Bezug auf Schulfreundlichkeit und gesunden Verstand noch wohl um 100 Jahre zurück und vor ein Stündchen nur. Giebt es z. Bsp. Schulen mit nur 32 Schulwochen und 20 Wochen Ferien per Jahr, und Inspektoren, die davon wissen und dazu schweigen? Wenn einzelne Schulen, vielleicht 1 Proz. von sämmtlichen, in außerordentlichen Fällen ihre Sommerschule in wenige Wochen zusammen drängen müssen, so sollte doch Niemand zu behaupten wagen:

„Jetzt theilt man von den 32 jährlichen Schulwochen des Minimums, das **selten** in den Landschulen überschritten wird, 12 derselben dem Sommersemester zu (also nur 20 dem Wintersemester!?) — die man, früher wenigstens, noch oft, da per Tag nur am Vormittag 3 Stunden Schule gehalten werden sollte, auf $^2/_3$ bis $^1/_2$ der Schulwochen zusammendrängte, indem man dann Vor- und Nachmittag à 3 Stunden Unterricht ertheilte," wie im Schulblatt Nr. 15 auf Seite 70 zu lesen steht.

Laut Fortsetzung in Nr. 16 des Schulblattes weiß der Herr Einsender ferner nicht, daß ein neuer Unterrichtsplan seit dem 1. April letzthin in Kraft getreten ist, der aber nur theilweise seinen Wünschen entspricht.

Theils übereinstimmend mit dem Verfasser des Schulreformartikels, theils aber anderer Ansicht, werden nun hier vorläufig folgende Vorschläge zur Hebung der bestehenden Mängel gemacht:

1. Man setze das Minimum der gesetzlichen Schulwochen für den Sommer wieder auf 15 bis 18, für das Wintersemester auf die gewöhnlichen 21 — 22 herauf.

2. Dagegen werde das Minimum der gesetzlich gestatteten unentschuldigten Abwesenheiten per Kind von $^1/_6$ der monatlichen Schulhalbtage auf 0 herabgesetzt.

3. Die Fehlbaren bestrafe man unnachsichtlich sofort auf zweckmäßige Weise, z. B. per Halbtag mit 10 — 30 Rp. Buße, oder Gefangenschaft. Die Schulbußen in Baar wende man zu $^2/_3$ dem Schulfond der betreffenden Gemeinde zu und $^1/_3$ dem Staate.

4. Gegen diejenigen Eltern und Pflegeltern, welche ihre Pflegbefohlenen zur Ausnutzung wegen Gelderwerb $^1/_2$ der Schulhalbtage bis vollständig von der Schule fernhalten, wie es hauptsächlich im Sommersemester vorkommen kann, verfahre man polizeilich strenge. Ist bei großer Kinderzahl Armuth der Beweggrund zu solcher Pflichtvergessenheit, so schreite man wieder zweckmäßig ein, um dem Uebelstande abzuhelfen. Wahrscheinlich würde in solchen Fällen die Wegnahme einiger Kinder und deren Unterbringung in einer Anstalt, oder bei gut empfohlenen Privaten, das Beste sein.

5. Man trachte ernstlich darnach, die gemischten Schulen mit über 50 Kindern zu trennen.

6. Endlich sollten die Leistungen aller Rekruten, ob dieselben keine oder eine niedere oder höhere Schule besucht haben, notirt, kontrolirt und in Berechnung gezogen, und erst dann das Gesammtresultat der Oeffentlichkeit übergeben werden.

Würde sich das Verhältniß nicht oft ganz anders gestalten? Hätte Bern gleichwohl wieder die Ehre, als einer der letzten im Range zu glänzen? Man überlege und — handle! —

Zum Schluß noch einige Worte über den neuen Zeichnungskurs des Herrn alt Schulinspektor Häuselmann in Biel.

Schon sein früheres Zeichnungswerk, das unter dem ersten Hutter'schen in einzelnen Blättern noch hie und da vorhanden ist, wird von Lehrern und Schülern meistens mit Vorliebe benutzt. Warum? Nun hat der nämliche Herr Verfasser sich wieder mit Begeisterung für das Zeichnungsfach an eine neue, vollständigere Arbeit gemacht. Im Entwurf wurde dieselbe einer großer Lehrerversammlung zur Kenntnißnahme vorgelegt und von derselben freudig begrüßt. Bei Ausarbeitung des neuesten, auf 1. April letzthin in Kraft erwachsenen Unterrichtsplanes finden wir nun, zur Genugthuung für die wohl durchdachte Arbeit des Herrn Hänselmann, dieselbe soweit berücksichtigt, daß im Zeichnungsunterricht gerade dasjenige verlangt wird, was Herr Häuselmann mit seinem ersten Theil für die betreffenden ersten Schuljahre bietet.

Die auch im Druck gut gelungene Arbeit kostet nur Fr. 2. 40. —

Zu dem neuen obligatorischen Unterrichtsplan muß daher wohl auch dieser neue Zeichnungskurs angeschafft, und neben dem neuern des Herrn Hutter im Unterricht benutzt werden.

Sehe man gefälligst auch im Schulblatt Nr. 14 vom 6. April 1878: „Das Freihandzeichnen im neuen Unterrichtsplan."

J. B.

Der Kantonalturnlehrerverein

hat Samstag den 27. April im Mattenhof bei Bern seine Jahressitzung abgehalten. 25 von etwa 60 Mitgliedern hatten sich eingefunden; aus dem Seeland waren keine, aus dem Oberaargau nur ein Vertreter erschienen. Die Verhandlungen haben indeß zu recht fruchtbaren Resultaten geführt; die Besprechung über den Modus der Turninspektion in den Primarschulen, den Turn-Unterrichtsplan für die Mittelschulen und die im Anschluß an die vorgeführten Stabübungen gepflogene Diskussion haben des Belehrenden viel geboten und manch' Einer ist mit neuem Licht und Eifer für die Sache des Turnens heimgegangen.

1. Hr. Turninspektor Niggeler beleuchtete in einem kurzen Vortrage das erste Thema, die Primarschul-Turninspektion an der Hand der Grundzüge, wie sie Nr. 17 des Berner-Schulblattes enthält. In seinem einleitenden Worte gedachte er der hohen Begeisterung, mit welcher seit 1860 die Lehrerschaft der Einführung dieses Faches in die Volksschule die Wege geebnet, an Kursen sich betheiligt und so durch Wort und That einer nothwendigen Ergänzung der Jugenderziehung Eingang in die Gesetze verschafft. Freilich sei zu bedauern, daß seitdem mancherorts diese Begeisterung erlahmt zu sein scheine, sobald es sich um die eben nicht mühelose Durchführung der Sache handelt. An gar vielen Orten geschieht so viel als nichts, an andern wird etwas als Turnen betrieben, das dieses Neulingsfach mehr diskreditiren, als nützlich machen kann. Deßhalb sei die jüngste Verordnung betreffend die Inspektion zu begrüßen, und diese, in richtiger Weise durchgeführt, werde zu einem fruchtbringenden Impuls, zu einer wirklichen Schule des Turnbetriebes werden. Es handle sich dabei um das Einfachste und Zweckmäßigste, aber dazu gehöre vor Allem Sachkenntniß und klare Einsicht in das Wesen und den Zweck der Leibesübungen. Die Diskussion brachte manche belehrende Aufklärung über die einzelnen Gesichtspunkte, auf die die Inspektion es zunächst absieht, und die vorab darin bestehe, daß jeder Schulstufe bestimmte Pensen zugetheilt werden, die dem Entwicklungsgrade entsprechen, deßhalb auch nach oben in den Anforderungen sich sichtlich steigern, indem größere Kraftanstrengung und Uebung und präzise, schöne Ausführung immer mehr zur Geltung kommen. Weniger soll die Ausdehnung des Uebungsstoffes, als vielmehr die rechte Vertiefung und die durch den Lehrer selbst gefundene zweckmäßige Ausbeute der einfachsten Uebungsarten betont werden. —

2. Die HH. Hauswirth und Scheuner erstatteten Bericht über den Entwurf eines Turn-Lehrplanes für die Mittelschulen.

Der erste besprach das Programm für das Knabenturnen, der andere dasjenige für das Mädchenturnen. Jenes gründet sich auf „die Turnschule für den militärischen Vorunterricht" und beschränkt auf diese die Minimalforderung für zwei- und dreiklassige Sekundarschulen; sofern das daherige Pensum erweitert werden kann, werden Uebungen an der wagrechten Leiter, an dem Barren und am Reck empfohlen. Für fünfklassige Mittelschulen wird als Handbuch Niggelers „Turnschule" I und II empfohlen, dasselbe auch für ausgebaute achtklassige Anstalten mit entsprechenden Erweiterungen nach freier Auswahl von schwierigen Frei- und Stabübungen, militärischen Ordnungsübungen und Geräthübungen.

Der Plan für das Mädchenturnen enthält, auf je 2 Stunden per Woche berechnet, eine gediegene Auswahl von den Mädchen entsprechenden Uebungsarten: Frei- und Ordnungsübungen, Reigen und Spiele, Uebungen mit dem Stab, mit dem Schwungseil, an der Hangleiter, an den schrägen Stangen und am Springel, schließlich Ball- und Reifspiele. Der Wunsch, es möchte, ähnlich wie für das Knabenturnen Handbücher geboten sind, auch das Pensum des Mädchenturnens nach den dargelegten Grundzügen in einem Leitfaden veröffentlicht werden, fand mehrfache Unterstützung, wobei indeß hingewiesen wurde, daß in Niggelers Turnschule ein solcher durch besondere Auszeichnung bestimmter Uebungen bereits geboten sei. Im Weitern wurde auf die reichhaltige und vortreffliche „Turnschule für Mädchen von O. Schettler" aufmerksam gemacht.

3. Die praktische Durchführung mehrerer Stabübungen, dargestellt von den Mitgliedern des Vereins selbst unter der gewandten Leitung des Hrn. Hauswirth, bot eine sehr belehrende Illustration jener Anforderungen, die im ersten Traktandum an den Turnbetrieb der Schule gestellt worden waren. Der Dirigent hat nach drei Seiten hin uns Winke gegeben, die in der Praxis von größter Bedeutung sind: a) die Entwicklung einer Uebungsgrundform zu ihren mannigfachen Ableitungen, b) die allmälige Steigerung der Kraftanstrengung, c) das „Wie" der Ausführung im Einzelnen. Hrn. Hauswirth wurde der Dank der Versammlung ausgesprochen und zugleich ward der Wunsch kundgegeben, bei den jeweiligen Versammlungen möchten stets derartige praktische Proben, sei es mit den Theilnehmern selbst, sei es mit Schülern — geleitet von einem unmittelbar durch die jeweilige Versammlung bezeichneten Dirigenten vorgenommen werden. —

4. Vereinsgeschäfte. a) Rechnung. Einem Kassasaldo von Fr. 7. 05 stehen noch Aktivausstände (Beiträge) im Betrag von Fr. 50 zur Seite. Diesen gegenüber betragen die Passivausstände Fr. 27. 70. Die Rechnung pro 1877 wurde mit diesem Abschluß gut geheißen. Demnächst sollen sämmtliche rückständigen Beiträge eingezogen werden. b) Wahl des Vorstandes, auf 2 Jahre; derselbe, aus 5 Mitgliedern bestehend, hat sich sodann selbst konstituirt, wie folgt: Präsident: Niggeler; Vizepräsident: Scheuner; Sekretär und Kassier: R. Gnggisberg; Beisitzer: Hauswirth, Balsiger.

5. Dem neuen Vorstande wurde Seitens der Versammlung der Auftrag ertheilt, geeignete Zeit und Mittel ausfindig zu machen, damit möglichst bald ein größerer Turnkurs für Mittelschul- und für Primarschullehrer abgehalten werde. —

E. B.

Die Aufnahmsprüfungen

am Seminar zu Münchenbuchsee den 23. und 24. April haben im Ganzen ein recht befriedigendes Resultat ergeben. Von 73 angeschriebenen Aspiranten haben 69 das Examen bestanden; 4 sind nicht erschienen. Die Prüfung erstreckte sich über die Fächer Religion, Gesang, Lesen, Grammatik, Aufsatz, Rechnen und Raumlehre, Realien und Zeichnen. Die Forderungen beziehen sich auf das Pensum der Oberstufe einer dreitheiligen Schule. Da ein spezielles Reglement für diese Prüfungen, wie es durch § 15 des Gesetzes vom 18. Juli 1875 vorgesehen wird, noch nicht erlassen ist, so hielt man sich im Allgemeinen an das früher geforderte Pensum. Die Ergebnisse zeigen, daß gut vorbereitete Primarschüler dieses Examen immerhin mit Erfolg bestehen können; übrigens hat die Erfahrung ebenso unzweideutig es bewiesen, daß nicht selten fähige und fleißige Primarschüler die besser vorbereiteten Sekundarschüler während des Seminarkurses überflügeln. Aber bleibt immer ein Unterschied bestehen im Französischen, und da das Seminargesetz dieses Fach mit Recht zu den obligatorischen in der Lehrerbildung zählt, so dürfte füglich in dem zu erlassenden Reglemente einige Vorbildung in franz. Sprache für den Eintritt in das Seminar gefordert werden. Schon der eine Umstand, daß im frühern Alter die Fähigkeit, eine fremde Sprache zu erlernen, größer ist, als im spätern, spricht hiefür; auch wird es keinem Aspiranten aus einer Primarschule unmöglich sein, die daherige Vorbereitung dort zu erhalten. Der Vortheil aber für die Seminarbildung ist noch einleuchtender. Nicht blos wird der Zeitaufwand des Zöglings für dieses Fach ein wesentlich ge-

ringerer sein und damit in das richtige Verhältniß treten zu demjenigen, der andern und wichtigern Fächern zugewendet werden muß, sondern auch die Ergebnisse des diesfälligen Fachunterrichtes werden sich weit befriediger stellen, als es bis dahin möglich war.

Was die Resultate der dießjährigen Prüfung im Besondern betrifft, so stellen sie sich — neben der quantitativ günstigern Auswahl — auch qualitativ besser als früher. Vorab sind im Aufsatz eine namhafte Zahl von guten Leistungen zu verzeichnen; wenn auch die orthographischen Fehler noch nicht zu den Seltenheiten gehören, so hat dagegen die Gedankenordnung und der sprachliche Ausdruck gegenüber frühern Leistungen wesentlich gewonnen. In Grammatik, Rechnen und Realien (Geschichte, Geographie, Naturkunde) sind ebenfalls im Durchschnitte bessere Leistungen zu Tage getreten, als dies in manchen frühern Jahren der Fall war. Ebenso beginnt es im Zeichnen zu tagen. Im Gesang sind die Leistungen sehr verschieden, sie variiren von 0—4. Die Prüfung mußte natürlich das Hauptgewicht auf die Gehörprobe legen, neben dieser wurden Tonleiter und Tontreffübungen einerseits, andererseits der Vortrag einer auswendig gelernten Melodie oder das Lesen einer einfachen rhythmisch-melodischen Uebung verlangt.

Es wurden auf Grund der Prüfungsergebnisse 41 Examinanden der Erziehungsdirektion zur Aufnahme empfohlen. Diese ist zunächst eine provisorische und dehnt sich auf 3 Monate Probezeit aus; erst nachher soll die definitive Aufnahme erfolgen. Wie sich das Verhältniß der Angemeldeten (Geprüften) zu den Aufgenommenen in Bezug auf Landestheile und Schulen ausnimmt, kann folgende Uebersicht zeigen. Die Tabelle gruppirt die Examinanden nach Landestheilen. Die erste Tabelle bezeichnet jeweilen die Sekundarschüler, die zweite die Primarschüler. Zu den erstern sind auch solche gezählt, welche blos 1 Jahreskurs in der betreffenden Schule verzeigen.

Angemeldet: 73.

	Geprüft			Aufgenommen		
Oberland	10	—	7	6	—	3
Mittelland	2	—	6	2	—	3
Emmenthal	11	—	6	9	—	2
Oberaargau	9	—	7	5	—	5
Seeland	2	—	7	2	—	2
Jura	—		1	—		1
Auswärtige (Kt. Glarus)	—		1	—		1
	34	+	35	24	+	17

E. Balsiger.

Schulnachrichten.

Bern. Regierungsraths-Verhandlungen. Zum außerordentlichen Professor der klassischen Philologie mit der Verpflichtung, an der auf der bernischen Hochschule einzurichtenden Lehramtsschule mitzuwirken, wird gewählt: Hr. Dr. Hitzig, Rektor und Lehrer am Gymnasium in Burgdorf.

In Vollziehung des am 17. d. M. erlassenen Reglements für das akademische Kunstkomite und die akademische Kunstsammlung wird das akademische Kunstkomite gewählt. Dasselbe wird bestellt aus den HH. Prof. Dr. Ed. Müller als Präsident, Dr. Trächsel; Escher, Münzdirektor; Albert Anker, Maler in Ins; J. R. Koch, Lehrer an der Realschule; Rudolf Buri, Xylograph, bisherige Mitglieder; Davinet, Architekt; Emil Lutz, Handelsmann und Corradi, Zeichnenlehrer an der Kantonsschule.

Es werden 5%ige Beiträge zugesichert: 1. Der Gemeinde Signau an den auf 12,468 Fr. angeschlagenen Umbau ihres Schulhauses in Schüpbach. 2. Der Gemeinde Signau, Lauperswyl und Rüderswyl an die auf 11,797 angeschlagene Erweiterung ihres gemeinsamen Schulhauses bei Hählenschwand.

Hr. J. Schläfli wird von seiner Lehrstelle an der Kantonsschule, soweit es den Unterricht in der englischen Sprache betrifft, aus Gesundheitsrücksichten auf sein Begehren entlassen unter Verdankung der langjährigen vorzüglichen Leistungen in diesem Fache mit einem Ruhegehalt; den Unterricht in der französischen Sprache behält er bei.

Zu Lehrern und Erziehern an der Rettungsanstalt zu Landorf werden gewählt: Alfred Zaugg von Zäziwyl und Gottfried Rösch von Limpach, patentirte Zöglinge des Lehrerseminars in Münchenbuchsee.

— Gymnasium Burgdorf. Der letzte Jahresbericht dieser Schule meldet die ehrenvolle Thatsache, daß nach erneuerter Prüfung der Anstalt durch Hrn. Prof. Dr. Fiedler der eidgenössische Schulrath den lang gewünschten Vertrag mit derselben abgeschlossen hat; es werden demnächst in Zukunft die Abiturienten der Realabtheilung, falls sie sich im Schlußexamen ein genügendes Maturitätszeugniß erwerben, ohne weiteres in die Fachschulen des eidgenössischen Polytechnikums zugelassen werden.

Die Maturitätsprüfung an die Hochschule wurde im März 1877 mit bestem Erfolg von zwei Primanern bestanden, welche beide seither in Bern Theologie studiren. Im darauffolgenden Herbste machten das Abgangsexamen drei Schüler der Prima der Realabtheilung und wurden alle drei auf Empfehlung des Hrn. Prof. Dr. Fiedler, der als Experte beigewohnt hatte, unter die Schüler des Polytechnikums aufgenommen.

Auch am heurigen Frühlingsexamen haben sämmtliche Primaner der Literarabtheilung ihre Maturität bekundet und werden sich zwei derselben dem Studium der Theologie und der dritte der Jurisprudenz widmen.

Lehrer wirken gegenwärtig — Hr. Rector Hitzig inbegriffen — 20 an der Anstalt. Besucht wurde sie im Schuljahr 1876/77 nebst 25 Hospitanten von 185 Schülern, die sich auf die einzelnen Classen wie folgt vertheilen: Octava 25, Septima 26, Sexta 28, Quintä 45, Quarta 27, Tertia 13, Secunda 15 und Prima 6. Ausgetreten sind vor Schluß des Curses 16, so daß ein Bestand von 168 Schülern geblieben ist.

98 Schüler haben ihre Eltern nicht in Burgdorf; davon sind 76 in Pensionen untergebracht, die übrigen 22 wohnen in umliegenden Ortschaften.

Die Anstaltsbibliothek erhielt auch in diesem Berichtsjahre wieder mehrere namhafte Geschenke in Geld und Büchern und wurde auch durch neue Anschaffungen wesentlich geäufnet. Dieselbe enhält nunmehr 1020 Nummern mit circa 2100 Bänden, nebst etwa 130 Broschüren und Programmen.

Auch die naturwissenschaftlichen Sammlungen erhielten bedeutenden Zuwachs, ganz besonders durch die reiche Ausbeute, welche die Arbeiten (Pfahlbauten) am Burgäschisee und an mehreren Grabhügeln in der Umgebung Burgdorfs gewährten, dann aber ebenfalls auch infolge von Anschaffungen und mehreren schönen Geschenken.

Die im vorigen Jahre eröffneten 4 Arbeitsplätze im chemischen Laboratorium sind im Berichtsjahre auf 6 vermehrt worden.

Solothurn. Der Regierungsrath hat eine Reorganisation des Cadettenwesens an der Kantonsschule in dem Sinne beschlossen, daß der jeweilen im Sommersemester zu ertheilende militärische Unterricht beschränkt wird auf den Unterricht über Gewehrkenntniß, Schießtheorie, Soldatenschule zweiter Abschnitt (Handgriffe, Anschlags- und Zielübungen), wöchentlich eine Stunde; ferner auf Schießübungen, die sectionsweise an Sonntag Nachmittagen stattfinden und längstens bis 6 Uhr dauern, für die aber ein Schüler höchstens an 4 Sonntag-Nachmittagen in Anspruch genommen werden darf. An diesem Unterricht nehmen indeß nur die Schüler von der vierten Gymnasial- und der dritten Gewerbsklasse und übergangsweise diesen Sommer auch diejenigen der zweiten und dritten Gymnasial- und zweiten Gewerbsklasse

Theil. Ein Theil der Unterrichtszeit für das Turnen soll dagegen in sämmtlichen Klassen für das militärische Turnen nach Anleitung der eidgen. Reglemente verwendet werden. Die Cadettenmusik ist aufgehoben!

Schulliteratur.

F. Bertholet, **Livre de Lecture élémentaire**, 3ème édition. (Basel, Selbstverlag des Verfassers, Augustinergasse 9.)

Dieses schon bei vielen Lehrern an bernischen Mittelschulen beliebte Elementarlesebuch erlebt dieses Frühjahr eine neue Auflage, welche bis Ende Mai versendungsbereit sein wird. Der Unterzeichnete hat die Abzugbogen für diese neue Auflage zur Durchsicht erhalten und sich überzeugt, daß das Büchlein viel gewonnen hat durch Berücksichtigung der Wünsche einzelner Lehrer und namentlich auch unserer oberaargauischen Sekundarlehrerkonferenz bei der Reedition.

Im ersten Drittel ist eine bedeutende Reduktion der Lesestücke vorgenommen worden und zu jedem ein besonderes Vocabular hinten im Buch. Für die übrigen Theile ist der lexikalische Stoff nunmehr alphabetisch und nicht mehr nach Wortarten geordnet. Die Wortableitungen, welche nicht einer bestimmten Norm entsprechen, sind besonders angegeben und ist auch dieser Stoff ziemlich vereinfacht. Beigegeben sind mehr ganz leichte poetische Stücke, Fabeln von Florian hauptsächlich, welche indessen besonders und fortlaufend numerirt sind, so daß die Reihenfolge der andern Stücke nicht gestört wird und die 3. Auflage sich bei einigem guten Willen neben der frühern in der Klasse wird gebrauchen lassen. Der letzte Drittel des Buches ist nun etwas mehr belastet, und doch wird dasselbe bei der nämlichen typographischen Ausstattung kaum höher zu stehen kommen (1 Fr. 30 Ct. gebunden).

Hr. Bertholet wird im Laufe des Monats Mai in diesem Blatte anzeigen, wann das neue Buch wird bezogen werden können und ersucht die Lehrerschaft, welche es anzuschaffen gesonnen ist, um Geduld bis dahin.

Das Büchlein genießt bereits die Billigung der Schulbehörden und verschafft sich immer mehr Eingang, ja es gibt Schulmänner, welche dafür halten, es wäre für die ersten Jahre hinreichend, bloß dieses Büchlein zu gebrauchen, ohne daneben einen theoretischen Leitfaden mit Uebungsstoff zum Uebersetzen in's Französische anzuwenden. Es läßt sich darüber verschiedener Meinung sein; jedenfalls aber eignet sich das Büchlein auch vortrefflich zum Gebrauch im Hause, wo des Französischen kundige Eltern oder ältere Geschwister sich mit Schülern beschäftigen mögen in dem Sinne, daß sie ihnen eine vermittelnde Brücke von der Theorie zur praktischen Handhabung der französischen Sprachelemente bauen oder ihr eigenes Französisch wieder auffrischen wollen ohne Schulschematismus. F. Kronauer.

Lesebuch

für

schweizerische Progymnasien, Bezirks- und Sekundarschulen.

bearbeitet von

Fr. Edinger,

Lehrer an der Kantonsschule in Bern.

Band I: für die untern Klassen, 33 Bogen stark, in Rück- und Eckleinwand gebunden Fr. 2. 50, in Rück- und Eckleder gebunden Fr. 2. 70.

Band II: für die obern Klassen, 42 Bogen stark, in Rück- und Eckleinwand gebunden Fr. 2. 60, in Rück- und Eckleder gebunden Fr. 2. 80.

Auf Wunsch sende ich Exemplare zur Einsicht und bin bei **Einführung** gerne bereit, den Herren Lehrern Freiexemplare zu liefern.

Noch ersuche ich Sie, ihren Bedarf möglichst umgehend angeben zu wollen, damit ich meine Vorräthe an gebundenen Exemplaren entsprechend ergänzen kann.

B. F. Haller,

Verlagshandlung in Bern.

Beste steinfreie Kreide,

künstlich bereitete in Kistchen von 2 Kilo à 1 Fr. per Kilo; 3zöllige umwickelte Stücke per 2 Dutzend à 60 Ct.

☞ Farbige Kreide (blau, roth, gelb,) in Schachteln zu 2 Dutzend, per Schachtel Fr. 1. 50. Gebrochene Stücke, nicht umwickelt, per Kilo 2 Fr. empfiehlt bestens **J. Jl. Weiß,** Lehrer in Winterthur.

Ausschreibung

Infolge Rücktrittes des bisherigen Inhabers wird hiemit die Stelle eines Lehrers der englischen Sprache an der Kantonsschule in Bern und, im Einverständniß mit der Direktion der Realschule der Stadt Bern, die gleiche Lehrstelle an dieser Anstalt zur Wiederbesetzung ausgeschrieben. Unterrichtsstunden an der Kantonsschule 9, an der Realschule 6 per Woche. Anmeldungstermin bis zum 20. Mai nächsthin, bei unterzeichneter Stelle, woselbst, sowie auch bei den Vorstehern der genannten Schulanstalten nähere Auskunft ertheilt wird.

Bern, den 24. April 1878.

Erziehungsdirektion.

Anzeige.

Samstag den 11. Mai. Morgens 10 Uhr, Besprechungen und Aufklärungen über Schulturnen, im Sekundarschulhause zu Langnau, wozu die Lehrer des Amtsbezirks Signau hiermit eingeladen werden.

Bern, den 2. Mai 1878.

J. Riggeler, Turninspektor.

Verlag von **F. Schultheß** in **Zürich.** Vorräthig in **allen** Buchhandlungen:

Dändliker, K. Dr., Lehrer der Geschichte am zürcher. Seminar. Lehrbuch der Geschichte des Schweizervolkes für Sekundarschulen und höhere Lehranstalten sowie zum Selbstunterrichte. 8⁰. br. Fr. 2. 40.
* Ein vortreffliches, bis auf die Gegenwart fortgeführtes Handbuch der Schweizergeschichte für Schüler und zur Selbstbelehrung.

Egli, J. J., Geographie für höhere Volksschulen. In 3 Heften. 1. Heft (Schweiz). 8. verbess. Auflage 1877. 50 Ct. 2. Heft (Europa). 6. Aufl. 1877. 50 Ct. 3. Heft (Erde). 3. Aufl. 1872. 8⁰. br. 45 Ct.
* Die häufigen neuen Auflagen sprechen für die Brauchbarkeit dieses Leitfadens.

Ruegg, Hch. Bilder aus der Schweizergeschichte für die Mittelstufe der Volksschule. Herausgegeben von **J. J. Schneebeli. 3.** durchgesehene Aufl. 8⁰. br. 1878. Fr. 1., cartonnirt Fr. 1. 20.
* Dieses treffliche Büchlein bricht sich schnell überall Bahn.

Vögelin, J. C., Die Schweizergeschichte für Schuler. **6.** von A. Färber durchgesehene und bis auf die neueste Zeit fortgesetzte Auflage. 8⁰ br. Fr. 1. 40.

Bei Beginn des neuen Schuljahres bringe ich den Herren Lehrern und Schulvorständen in empfehlende Erinnerung das bei mir erschienene

— ! 30. Promotion ! —

(Ausgetreten im Frühling 1868.)

Freundschafts- und Dezenniumsfeier, Samstag den 25. Mai 1878, Morgens 10 Uhr, in der Wirthschaft Mischler im Mattenhof bei Bern, wozu sämmtliche Klassengenossen, sowie unsere ehemaligen Seminarlehrer auf's Wärmste eingeladen werden.

Für einen Referenten, welcher eine übersichtliche Darstellung der Erlebnisse unserer Promotionsgenossen bringen wird, ist gesorgt. Daherige Mittheilungen über die Schicksale der noch lebenden oder verstorbenen Mitzöglinge sind sehr erwünscht und zu richten an Hrn. G. Steffen, Lehrer in Bözingen.

Auf herzliches Wiedersehen!

Im Namen mehrerer Promotionsgenossen:

G. Steffen, Lehrer in Bözingen.
J. Rohrbach, Lehrer in Neuhaus bei Herzogenbuchsee.
Alb. Itten, Lehrer in Thun.
U. Dürrenmatt, Lehrer in Thun.

Schulausschreibungen.

Ort.	Schulart.	Kinderzahl.	Gem.-Bes. Fr.	Anm.-Termin.
	1. Kreis.			
Unterseen	Elementarkl. B	65	600	11. Mai.
Goldern, Hasleberg	gem. Schule	53	550	„ „
Golzwyl, Ringgenberg	Oberschule	50	550	„ „
Reckenthal, Kandergrund	„	69	550	„ „
„ (eventuell)	Unterschule	71	550	„ „
Hinterfultigen, Rüeggisberg	Oberschule	50	550	12. „
	2. Kreis.			
Roggenburg	gem. Schule	60	500	10. „

Anmerk. Die Elementarklasse B in Unterseen ist für eine Lehrerin und die Unterschule in Reckenthal für einen Lehrer oder eine Lehrerin.

Verantwortliche Redaktion **R. Scheuner,** Sekundarlehrer in Thun. — Druck und Expedition: **J. Schmidt,** Laupenstraße Nr. 171r, in Bern.